Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse

Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl

Band: 24 (1999)

Heft: 2

Rubrik: Kurzgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurzgeschichte

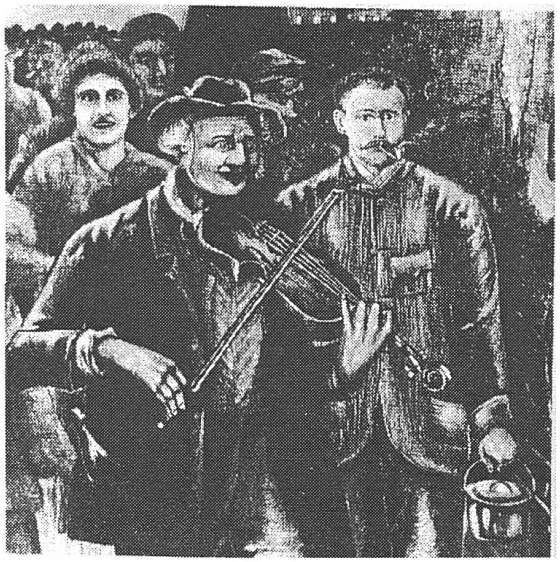
Wer brachte denn diese Krawatte?

Aus: «Von jenischen Kesslern und Korbern...», von Sergius Golowin

Wenn die Zigeuner rauchend und redend, musizierend und singend in der alten Heimat um ihre Lagerfeuer sassen, hatten sie meistens ein buntes Tuch um den Hals. Es wurde in der Regel durch einen schönen Knoten oder auch durch einen Silberring auf der Brust vorne zusammengehalten.

Manchmal sagte man, das farbige Tuch habe ein Mann stets von seiner Gefährtin erhalten. Die beiden Enden, die geschickt miteinander verknüpft wurden, sollten die Liebe von zwei Menschen anzeigen. Jedesmal, wenn der Träger des farbigen Zeichens den Schmuck anzog, dachte er an die, mit der er eine Einheit bilden wollte. Damit er den Knopf ganz schön spannen konnte, blickte er in einen Spiegel oder auch in einen Teich mit klarem Wasser. Dann sah er jedesmal auf der schimmernden Fläche das Gesicht seiner Gefährtin aufleuchten.

Die Sesshaften staunten über den Brauch der Fahrenden und redeten bewundernd vom neumodischen «Kroattentuch» - Kroatien ist schliesslich der Name des östlichen Alpenlandes, über das viele der fahrenden Familien in unser Land zogen. Die Enden des schönen Tuches mussten lange genug sein, da sie bei dem, der es trug, auf der Höhe des Herzens baumeln sollten. An das leidenschaftliche und liebevolle Blut des Zigeuners sollte im übrigen auch die rote Farbe erinnern, das der Kroatenschmuck sehr häufig besass. Gerade dieser Brauch gefiel vielen Sesshaften, von denen verschiedene aus fahrenden Familien stammten. Überall im Lande begannen die Mädchen, ihren Liebsten diese Kroatentüchlein oder eben «Krawatten» als Zeichen ihrer Anhänglichkeit zu schenken. Stolz trugen dann die Burschen das Geschenk, damit jeder sah, dass sie jemanden auf der Welt hatten, der mit ihnen fest verknüpft sein wollte. Da man allgemein mit den Zigeunern viele Eigenschaften verknüpfte, die man selbst gerne besessen hätte, trug man die «Kroattentüchlein» als eine Art schöne Glücksbringer. Sie sollten ihren Besitzern vielerlei verleihen: Mut, Unternehmungsgeist, feurige Leidenschaft. Die Tüchlein waren so beliebt, dass sie bis in die Gegenwart erhalten blieben, oft als einziger bunter Fleck, der aus den grau gewordenen Trachten der Männer wie eine kleine Sonne hervorglänzte. «Eine bunte Krawatte grüsst wie ein lustiges Lichtlein», sagte man.. Ein Grüsschen aus der Zeit des Tanzes um die nächtlichen Waldfeuer.



Der schwarze Zigeuner mit Geige und Kroattentuch.